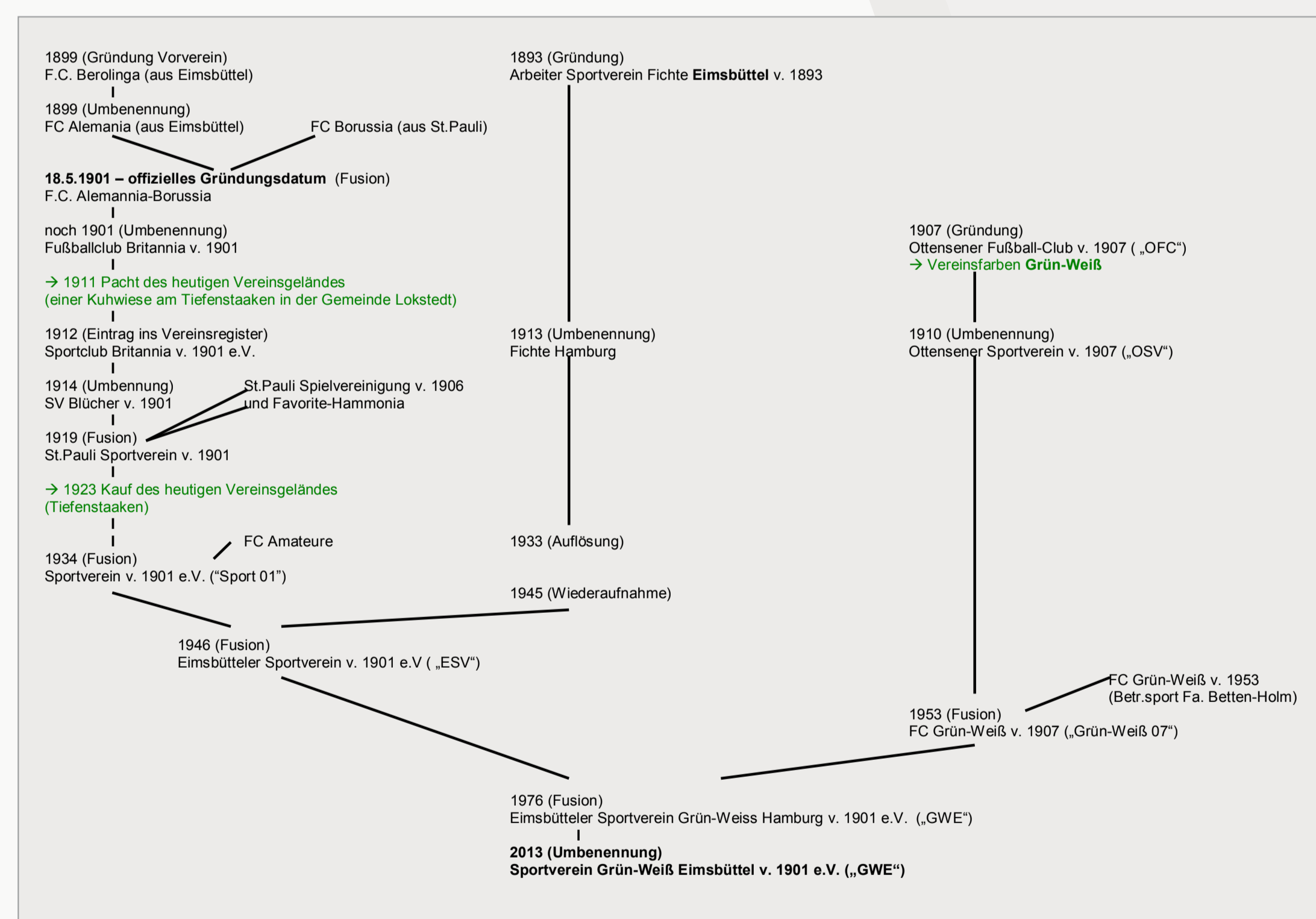


Der Freie Turn- und Sportverein „Fichte“ Hamburg-Eimsbüttel von 1893 e.V.

1893 gründeten Sportler aus dem Arbeitermilieu in dem eher bürgerlich geprägten Hamburger Stadtteil Eimsbüttel einen Sportverein, der sich nach dem Vorbild des 1890 in Berlin gegründeten Arbeiterturnvereins „Fichte Berlin“ nach dem Philosophen Johann Gottlieb Fichte benannte. Der Freie Turn- und Sportverein „Fichte“ Hamburg-Eimsbüttel von 1893 e.V. hatte so großen Zuspruch, dass er in mehreren Stadtteilen Gruppen bildete. Aus diesen entstanden in den 1920er-Jahren selbstständige „Fichte“-Vereine. Sie waren aktiv in den Bereichen Turnen, Fußball, Handball und Faustball sowie sehr erfolgreich in der Leichtathletik.

Als 1933 der Freie Turn- und Sportverein „Fichte“ Hamburg-Eimsbüttel von 1893 e.V. von den Nationalsozialisten verboten wurde, hatte er 800 Mitglieder. Viele von ihnen fanden in benachbarten bürgerlichen Vereinen Aufnahme.



Die Entwicklung zum heutigen „Sportverein Grün-Weiß Eimsbüttel von 1901 e.V.“

Quelle: http://www.gweimsbuettel.de/handball/seiten/geschichte_von_gwe.pdf, Zugriff: 06.09.2015

Viele ehemalige Mitglieder des Freien Turn- und Sportvereins „Fichte“ Hamburg-Eimsbüttel von 1893 e.V. schlossen sich nach Kriegsende dem Eimsbütteler Sportverein v. 1901 e.V. oder dem Hamburg-Eimsbütteler Ballspiel-Club von 1911 e.V. (HEBC) an. Der heutige Sportverein Grün-Weiß Eimsbüttel von 1901 e.V. sieht sich in der Nachfolge von Fichte Eimsbüttel.



Sportlerinnen und Sportler des Freien Turn- und Sportvereins „Fichte“ Hamburg-Eimsbüttel von 1893 e.V., ca. 1930. In der Bildmitte, kniend, 4. von links, mit Brille: Walter Wächter.

Quelle: Toralf Wächter, Stockholm

Der Fußballer und Leichtathlet Walter Wächter wurde im Nationalsozialismus verfolgt, weil er politisch links stand, sich am Widerstand beteiligte und Jude war.

„Es war schon ein großer, bekannter, reger Verein, bis ihn die Auflösung im Zuge der Ereignisse des Jahres 1933 traf. Als Sportkameraden hatten sie sich im Raume Eimsbüttel bislang als faire, anständige Kameraden gezeigt, so daß fast alle Eimsbütteler Vereine bereit waren, die Mitglieder des aufgelösten Vereins bei sich aufzunehmen.“

Zum Verbot des Freien Turn- und Sportvereins „Fichte“ Hamburg-Eimsbüttel in der Festschrift zum 60-jährigen Jubiläum des Eimsbütteler Sport-Vereins e.V.

Aus: H. Gössmann: 1993 – 1993. Die zweite Seite des ESV, in: Sechzig Jahre Eimsbütteler Sportverein e.V. Die Geschichte eines Sportvereins. Festschrift des Eimsbütteler Sportvereins e.V. anlässlich seines sechzigjährigen Bestehens, Hamburg 1993, S. 22-23, hier S. 23

„Ich [...] war Vorsitzender im Arbeiter-Turn- und Sportverein ‚Fichte Eimsbüttel von 1893‘ und blieb aktiv in der Partei [SPD] und im Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold und in der Eisernen Front. Ich sorgte dafür, dass der Verein nicht von den Kommunisten über den Schnabel genommen wurde, wie es anderen Vereinen passierte. Ich wurde von den Kommunisten mehr gehasst als die Nazis. Noch im Februar 1933 rief ich alle Vereinsmitglieder in unserer Vereinszeitung auf, bei der kommenden Wahl zu verhindern, dass die Nazis an die Macht kamen, weil dies auch den Untergang der Arbeitersportbewegung bedeuten würde. Wie recht ich hatte.“

Max Raloff über die politischen Auseinandersetzungen innerhalb des Freien Turn- und Sportvereins „Fichte“.

Aus: Max Raloff: Lebenserinnerungen, in: Helga Hutz Bauer/Max Raloff: Aufstieg durch Bildung. Eine sozialdemokratische Erfolgsgeschichte, Bonn 2012, S. 28-77, hier S. 60

Mitglieder von Fichte Eimsbüttel auf dem Weg zur traditionellen „Alsterstaffel“, einem Lauf um die Außenalster, 23. Juni 1929.

Foto: Erwin Brammer, Quelle: Dieter Brammer, Essen



Freier Turn- und Sportverein „Fichte“ Hamburg - Eimsbüttel von 1893 e.V.

Mitglied des Arbeiter-Turn- und -Sportbundes
Schriftleitung: Max Raloff, Schwandkestrasse 50

Jahrgang 1 Februar 1933 Nr. 5

Alarm!

Die Nationalsozialisten haben sich selbst entlarvt. Die angeblichen Sozialisten haben mit den Großgrundbesitzern und den Vertretern der Industrie ein Bündnis geschlossen, damit man sie mit an die Futterkrippe läßt. Man setzt alles auf eine Karte und will durch Fackelzüge und viel Geschrei die Wähler bis zum 5. März auf die richtige antimilitaristische Tourenzahl bringen. Dazu ist auch der peripolitisch-neutrale Rundfunk gut. Statt Arbeit und Brot gibt man dem Volke gleich 2 Notverordnungen und nach russischem Muster wird ein 4-Jahresplan angekündigt. Während dieser 4 Jahre wollen die Herrschaften bei ihrer Regierungstätigkeit nicht durch eine Kritik gestört werden! Das hätte man einmal von ihnen verlangen sollen! Papen, der von den Nationalsozialisten sonst als Baron und Vertreter einer hauchdünnen Oberschicht des Volkes, bis aufs Messer bekämpft wurde, ist jetzt trotz seiner Notverordnungen, die auf die Beseitigung der gesamten Sozialversicherung hinielen, heute der gegebene Mann. Wahrlich, eine herrliche „Arbeiterpartei“.

Was uns als Arbeitersportler besonders droht, braucht wohl nicht besonders dargelegt zu werden. Wenn die Herrschaft der jetzigen Regierung durch den Wahlausgang vom 5. 3. bestätigt wird, haben wir wohl die längste Zeit staatliche Turnhallen und Spielplätze benutzt; wenn uns nichts Schlimmeres droht.

Nutzt daher jeden Tag bis zur Wahl. Die reaktionäre Welle muß an der geschulten deutschen Arbeiterschaft, mit der wir, als Teil derselben, unzertrennbar verbunden sind, zerschellen. Setzt dem Rausch des Feindes einen geschulten Willen und Verstand entgegen. Der Sozialismus marschiert trotz Faschismus unauhaltsam. Der große Kaltenjänner wird nicht ausbleiben. Halten wir uns bereit, die Massen, die bald den jetzigen Herren entkäufelt den Rücken kehren werden, aufzufangen.

In den kommenden Wochen haben wir uns restlos einzusetzen im Wahlkampf. Parole muß sein: Erst die Wahlarbeit und dann der Sport.

Wählt am 5. März Sozialdemokraten — Liste 1.

Herren- und Damengarderoben nur nach Maß von H. BUSCH Telemannstr. 21 2745

Aufruf des Freien Turn- und Sportvereins „Fichte“ Hamburg-Eimsbüttel von 1893 e.V. im Februar 1933 zur Wahl der SPD.

Quelle: Helmut Raloff, Hamburg

Die politischen Auseinandersetzungen zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten wirkten auch in die Sportvereine hinein. Der Freie Turn- und Sportverein „Fichte“ war zu Beginn der 1930er-Jahre sozialdemokratisch geprägt. Vorsitzender des Vereins 1933 und Verfasser dieses Aufrufs zur Wahl der SPD war Max Raloff, geboren am 19. Oktober 1904 in Altona-Ottensen, gestorben am 21. Juli 1989 in Hamburg. Max Raloff entstammte einer sozialdemokratisch geprägten Familie. Er engagierte sich zeitlebens für die SPD, u. a. als Vorsitzender der Bezirksversammlung Hamburg-Nord.